

Musikalische Wanderungen zwischen den Jahren

Das Team der Wolfegger Wintermusik gestaltete den Jahreswechsel gemeinsam mit dem Bandoneonisten Marcelo Nisinman auf Wanderungen zwischen den Jahrhunderten und Erdteilen.



Bandoneonist Marcelo Nisinman geht neue Wege in der Tangomusik. An Silvester gastierte er in Wolfegg.

Von Katharina von Glasenapp

Wolfegg

Der Jahreswechsel wird in der stimmungsvollen Alten Pfarr in Wolfegg seit vielen Jahren mit einer besonderen Konzertreihe, der Wolfegger Wintermusik begangen: Unter der künstlerischen Leitung der Geigerin Barbara Doll versammeln sich erfahrene Kammermusikerinnen und Kammermusiker, die dem kleinen Festival eng verbunden sind. In zwei Silvesterkonzerten führte nun erstmals der argentinische Bandoneonist Marcelo Nisinman auf eine „Reise nach Buenos Aires und zurück“: Er nahm dazu neben Barbara Doll ihren Partner Winfried Rademacher am ersten Geigenpult, die aus Meersburg stammende Geigerin Isabel Trautwein, die seit Langem ihre künstlerische Heimat im berühmten Cleveland Orchestra gefunden hat, die kanadische Cellistin Stéphanie Meyer, die ebenso wie Barbara Doll in Basel lebt und unterrichtet, und den österreichischen Kontrabassisten Josef Gilgenreiner mit.

Im Mittelpunkt des Programms stand natürlich der argentinische Tango mit seiner interessanten Geschichte, doch erlebte man mit Marcelo Nisinman auch die Wandelbarkeit des Instruments. Das Bandoneon findet in der europäischen alten Musik ebenso seinen Platz wie im Jazz und in der Volksmusik; es kann sich zurückhaltend in den Streicherklang mischen, aber auch schreien und auftrumpfen. Manchmal klingt das Instrument mit seinem so flexiblen Blasebalg wie eine Drehleier oder eine kleine Truhenglocke, manchmal schaut der große Johann Sebastian Bach mit mächtigem Brausen vorbei und natürlich setzt Nisinman auch kurze und knackige Akzente.

Die Wechselwirkung zwischen Europa und Argentinien hat Tradition, schon weil das Instrument um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Krefeld von Heinrich Band (der ihm seinen Namen gab) aus einem Vorläuferinstrument entwickelt wurde und in Südamerika mit der Blüte des Tango Nuevo seine große Bedeutung erlangte. Indem Astor Piazzolla, der Meister des argentinischen Tangos, in Paris bei Nadia Boulanger studierte und sie ihn ermutigte, seinen Weg im Tango zu gehen, wurde die Entwicklung fortgeschrieben. Marcelo Nisinman wiederum geht nochmals neue Wege in der Tangomusik, verbindet sie mit zeitgenössischen Kompositionen und bringt andere Farben auf seinen Wanderungen durch die Epochen und musikalischen Stile.

Der 1992 verstorbene Astor Piazzolla hat in seiner viersätzigen Suite „L'histoire du Tango“ den Weg des Tangos nachgezeichnet – als er von den Bordellen (1900) über die Cafés (1930) und die Nightclubs (1960) in die Neuzeit wanderte: Zwei Sätze daraus fanden ihren Weg nach Wolfegg. Auch wenn die Kompositionen fixiert sind, bleibt bei den Musikerinnen und Musikern Raum für Improvisation. Man erlebt den Atem, das Nachlauschen, das sich Einschwingen auf die weiten Melodiebögen, das weiche und doch prägnante Pizzicato des mächtigen Kontrabasses und die Oberstimmen, die die Melodien aufgreifen und aufblühen lassen.

In den Tangos wiederholt sich das Muster von Einleitung, Entwicklung, Höhepunkt und Abschluss und doch wird es immer neu mit Leben gefüllt – mal tief melancholisch, mal frech augenzwinkernd oder voller Sehnsucht. Spannend sind die Ausflüge zur Barockmusik, wenn das Bandoneon ganz archaisch klingt, Barbara Doll sich mit sprechender Artikulation in die Melodien von Buxtehude oder Dowland versenkt oder die Stimmen bei Purcells „Music for a while“ wie in einem etwas anderen Gambenconsort verschmelzen.

Der Perspektivenwechsel zum Jahresausklang und -neubeginn wird in Wolfegg mit weiteren Konzerten am 4. und 6. Januar fortgesetzt.